

werden die Spalten ober dem Raum mit 20 Pfg. ...

Saale-Beitung.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

(Der Nachdruck unserer Original-Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugpreis für Halle vierteljährlich 2,50 M. ...

Nr. 609.

Halle a. d. Saale, Montag den 31. Dezember

1894.

Die nächste Nummer dieser Zeitung wird Mittwoch den 2. Januar vormittags ausgegeben.

Zum neuen Jahre.

Rabbi Ben Joseph Aliba war der bedeutendste jüdische Gelehrte des zweiten nachchristlichen Jahrhunderts.

Freilich, der Neujahrsmorgen scheint diesen Spruch Lügen zu strafen. Heute gibt es doch endlich etwas Neues, noch nicht Dagewesenes: ein ungeliebtes Jahr, mit einer Ziffer, die noch nie geschrieben ward, seit die Erde steht.

Es kommt nur darauf an, welcher Antheil an diesen Ereignissen, Zuständen und Wechseln auf unsere Person und Umgebung, unser Haus und Familie, unser Land und Volk gemünzt sein werde.

Schwänke, Abenteuer und Ueberraschungen. Seitdem wir älter geworden sind, steigen wir bedächtig ein, als handle es sich um eine pflichtmäßige Meise, die allerlei Verdruss und Gefahr mit sich bringt.

Der verständige Bürger wird sich in einem konstitutionellen Staate am wohlsten fühlen. Ihm ist es ebenso unerträglich, unter der Gewitterwolke der Despotie wie auch dem Vulkan der Anarchie zu leben.

Viele wackere Deutsche sehen diesmal dem Neujahrsmorgen mit einer gewissen Besorgnis entgegen. Warum? Weil sie auf Ueberraschungen, Zwischenfälle, Umwälzungen gefasst sind.

wendung umschlagen. Wer vor Janken und Pfaffen als den verbündeten Feinden der Volkswohlfahrt warnte, mußte gewärtig sein, als Gespenstlicher am besten Tage verläßt zu werden.

Nur die Liebfurcht, die Webel und Singer scheinen etwas Fünftelangelnemes im Schilde zu führen: die gerechte Gesellschaft, den ewig vergnügten Arbeiter, die gerechte Verteilung der Güter, die beglückende Kaserne der Freiheit und Gleichheit.

Das geschickteste, was der Mensch mit dem Beginn des neuen Jahres thun kann, ist dies, daß er still und fleißig an seine Arbeit geht. Und doch, die Stimmung am Neujahrsmorgen ist nun einmal eine andere als die am Sylvesterabend.

Sylvesternacht.

Mit seinem Ton schlug die Sturmglocke auf der Konsole die erste Stunde.

„Hurrah!“ rief der Maler Birger, Doktor Laßberg's einziger Freund, der den Sylvesterabend, wie alljährlich, auch diesmal bei ihm verbrachte.

Man ließ an und die beiden Herren leerten die hohen Kelche bis zur Weige, inßes Fräulein Altmann nur verschämt am Munde des ihren nippte.

„Darf ich den Herren noch einmal eingießen?“ fragte sie. „Ja, danke sehr,“ entgegnete der Doktor. „Es ist schon spät und Sie werden müde sein, Fräulein. Wir werden mit dem Einschenken auch allein fertig werden.“

Ueber die Mienen des Fräuleins zog ein Schatten der Enttäuschung, aber nur für einen Augenblick. Dann sagte sie mit dem lieblich-lächelnden Mädeln, von dem der Spiegel ihr vertrat, daß sie nicht müde, Herr Doktor. Und Sie wissen ja, wie gerne —

„Wir brauchen Sie wirklich nicht mehr, Fräulein,“ unterbrach er sie kurz. „Gute Nacht.“

Eine Unruhe schoß ihr in das volle, gesunde Gesicht und färbte es purpurn bis unter die blonden Stirnlöcherchen. Mit einem stummen Kopfschütteln wandte sie sich um und schritt rasch aus dem Zimmer.

Der Maler ließ einen leisen Pfiff hören. Dann schaute er zu dem Freunde hinüber, der mit unwillig gemurmelter Stirn dorthin, und sagte ironisch: „Das arme Mädelchen! So lobst du ihr all die süßen Worte, die sie den Abend über an dich beschwendete?“

„Allo käusche ich mich nicht?“ fragte Laßberg eifrig. „Du hast es auch bemerkt?“

„Ja, das soll einer nicht merken!“ lachte Birger. „Sie gab dir ja eine volle Dreizeite nach der andern, und jeder Athemzug von ihr schien dir zu sagen: Nimm mich hin, ich bin dein! Aber du blinder Thor siehst das Glück nicht, das dir hier winkt.“

„Spottet auch noch! Bei dieser dachte ich wenigstens vor bergleichen Thorheiten sicher zu sein. Ich hatte sie durch die Dame, die das Engagement vermittelte, deutlich darüber aufklären lassen, wie ich denke. Anfanglich ließ sie sich auch ganz gut an, aber jetzt macht sie's ihren Vorgängerinnen nach.“

„Aber, lieber Freund, das wird sich immer wiederholen,“ sagte Birger. „So lange du dich nicht entschließt, mit dem Haushälterinnen-Interregnum zu brechen und eine zweite Frau zu nehmen.“

Laßberg blieb stehen und sah ihn vorwurfsvoll an. „Dahon solltest du nicht sprechen, Willy! Du am allerwenigsten, denn du hast Diti gekannt, du weißt, was sie mir war, was sie mir heute noch ist.“

„Ja, Duwald, ich weiß,“ entgegnete der andere und faßte mit herzlichem Druck seine Hände, „und niemand kann sie höher stellen, als ich es thue. Aber sie ist doch nun einmal tobt, drei Jahre tobt. Du solltest dich nicht in deinen Kummer vergraben, die Augen vor der Gegenwart nicht verschließen.“

„Ich habe keinen Schmerz gefühlt, ich habe mit dir getrauert, aber alles muß einmal ein Ende haben. In einer neuen Ehe wirst du auch ein neues Glück finden.“

„Willy, das kann ja dein Ernst nicht sein, was du da sprichst. Sieh dir doch die Altmanu ruhig an und frage dich, ob sie eine Diti erlegen kann.“

„Nun, es braucht ja gerade die Altmanu nicht zu sein. Du weißt es selber sehr gut, daß du dir deine Frau unter den jungen Damen der besten Gesellschaft holen kannst.“

„O ja,“ lachte Laßberg bitter auf. „Das weiß ich nur zu gut. Was hat mich denn aus dieser besten Gesellschaft vertrieben und zum Einsiedler gemacht, als ihr ungeliebter Ehemann, mich zu verheirathet? Noch lag meine Frau kein halbes Jahr unter der Erde, da kamen sie schon, die braven Tanten und Nichten und zählten mir die Tugenden und Vorzüge ihrer Nichten auf, die Höhe der Mitgift nicht zu vergessen.“

„Warum habe ich mich denn von all meinen verheiratheten Freunden zurückgezogen? Weil alle ihre Frauen die Fremden oder Conjune schon in petto hatten, mit der ich verheirathet werden sollte. Als ob sie sich gar nicht denken könnten, daß es auch eine Liebe und Treue über's Grab hinaus giebt. Wie häßlich ist das, wie unsagbar häßlich! Die Todte ist wie weggefallen, als wenn sie nie gewesen wäre. Der zurückgebliebene Ehemann ist eine gute Partie, also schnell zugegriffen, damit eine aus der Sippschaft nicht verlorrt wird.“

„Aber du thust gerade, als wenn die Verheirathung bei allen allein in Frage gekommen wäre.“

„Und was denn sonst, Willy? Du kennst sie ja alle, von denen ich spreche. Meinst du, daß eine von ihnen nur je den Kopf nach mir gewendet hätte, wenn ich ein Haus Habenicht's wäre? Daß sie mir ihr Jawort erötend zugewußt hätten, wenn ich noch ein Vogel aus ich schwänzen Ast wäre, wie damals, als ich im Diti freite. Damals nahm ich im Monat vielehundert hundert Mark ein. Sie hat nicht danach gefragt, sie hat im ersten Jahre mit mir gehungert und gedurft, bis mein erster großer Doman einschlug und wir Geld uns Haus bekamen. Das nahm sie denn so hin, wie ich auch, aber weil ich nun mehr Geld hatte, bin ich ihr nicht lieber geworden. Sie liebte den Menschen in mir, nicht das Portemonnaie und die Stellung. Aber deine Tanten aus der Gesellschaft? Sie wissen ja gar nicht, wie es in mir ausseht. Aber ich weiß, wie es in ihnen ausseht.“

„Meinen Schritten thut man ja die erblindete Menschenkenntniß nach. Nun, ich habe sie an ihnen erprobt. Und was hat ich gefunden? Danke Niemanden sind sie alle, rotzwangige Aepfelchen, in denen der Wurm sitzt!“

„Duwald, du übertrieb'st.“

„Dahon! Aber ich empfinde so. Kann ich da eine von ihnen an mein Herz nehmen, das von Diti ganz erfüllt ist, das sich nie einer anderen erwidern wird? Selbst wenn ich

Ernst Haassengier & Co., Bankgeschäft, Halle a.S.

empfehlen ihre Dienste für alle bankgesch. Transactionen, u. A. für
An- u. Verkauf von Effecten — Discontirung guter Wechsel — Inkasso
Conto-Current — Depositen — Check — u. Lombard-Verkehr
— Hypotheken-Verkehr —
 von 3 1/2% auf Ackerhypothek — von 4% auf Stadthypothek.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Gemäß Art. 15 des Statutes ist vom Verwaltungsrath bestimmt worden, daß auf die **Alten** (Anterimscheine) der Gesellschaft eine weitere

Ginzahlung von 10%

unter Entrichtung des Reichstempels mit Berechtigung an der Dividende für 1895 eingefordert werden soll.
 Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hierdurch aufgefordert, ihre mit 60% eingezahlten Aktien (Anterimscheine) ohne Dividendenbogen bei unserer Kasse — Unter den Linden Nr. 34 — einzureichen und die Einzahlung von **10% = Mark 60 pro Aktie** nebst dem Reichstempel von 1 Mark zu leisten.

Die Einzahlung kann vom 5. Januar 1895 ab, muß jedoch spätestens am 15. Januar 1895 erfolgen. Auf Einzahlungen nach dem 15. Januar 1895 werden vom 1. Januar 1895 ab bis zum Tage der Zahlung 5% Zinsen berechnet und hat außerdem die Verzinsung des obigen Zahlungs-Termines die im Artikel 18 des Statutes angedrohten Nachtheile zur Folge.

Den Aktien (60% Anterimscheinen) sind zwei nach der Nummernfolge geordnete Verzeichnisse beizufügen. Die Rückgabe, bez. vorkaufte Rückendung der Aktien (70% Anterimscheine) erfolgt, nachdem sie mit einem entsprechenden Stempelabdruck und dem Reichstempel versehen sind.

Berlin, den 29. November 1894.

Preussische Central-Bodenkredit-Aktiengesellschaft.

Ringemann, Schmiedeh., Rufhus.

Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz.

Verkaufsstelle: **Leipzig, Bahnhofstr. 19.**

Otto's neuer Motor

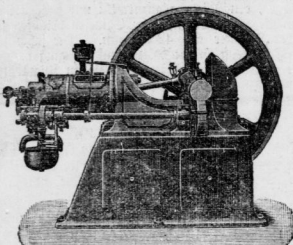
mit Schieber- oder Ventil-Präzisions-Steuerung
 für Steinölbrenn- gas, Delgas, Wassergas, Generatorgas, Benzol u. Lampenpetroleum.

„Original Otto-Motoren“

werden in Deutschland nur in unseren Vertik-
 stätten in Deutz hergestellt und sind mit unserem
 Firmenstich und unserer Schutzmarke
 versehen.

Circa 42000 Maschinen mit mehr als
 170000 Pferdekraften in Betrieb.

160 Medaillen, Ehrenpreise, Diplome etc.
 nur für Motoren.



Ich habe meinen Wohnsitz nach
Halle a.S. verlegt und bin bei dem
Königl. Landgericht hieselbst
 zugelassen. Mein Bureau befindet sich

Gr. Steinstr. 81, I.

Lenz,

Rechtsanwalt, Halle a.S.

Journal-Abonnements

Basar	pro Quartal 2,50
fliegende Blätter	pro Sem. 6,70
Demokratische Blätter	pro Quartal 1,-
Zahlein	2,-
Für's Haus	1,-
Gartenlaube	1,75
Frauenzeitung	0,75
Kindergartens	0,60
Wiener Mode	2,50
Mode und Haus	1,-
dito mit color-	
stischen Modestich	Quartal 1,25
Mobentwelt	1,25
Große Mobentwelt	1,-
Kleine	0,75
Nord und Süd	6,-
Deutsche Romanbibliothek	pro Quartal 2,-
Deutsche Romanezeitung	pro Quartal 3,50
Ueber Land und Meer	pro Quartal 3,-
Waldzeitung	0,50
Wettermann's Monatshefte	pro Quartal 4,-
Illustrirte Zeitung	7,-

Zu prompter Lieferung ge-
 nannter, sowie sämtlicher anderen
 in- und ausländischer Zeit-
 schriften empfiehlt sich
Otto Hendel, Sortiment,
Markt.

Zu seltene
Sympathetiker
 hält Zurechnung in Bezug auf
 Patentverhältnisse G.



Neujahrskarten

vom einfachsten bis zum elegantesten Genre
 empfiehlt
Otto Hendel Sortiment, Markt.

Buchdruckerei Carl Colbatzky

Gegründet 1884. Gr. Märkerstrasse 22 Gegründet 1884.
 empfiehlt sich zur Lieferung von Drucksachen jeder Art, schnelle und accurate
 Ausführung und angemessene Preisstellung sicherend.



Licenz-Abnehmer

für gesetzlich geschützte und patentirte Bauteile
 zur Herstellung von Wänden, Decken, Kaminen etc.
 welche letztere nachweislich große Vorteile erzielen, große Zukunft haben und alle
 anderen Systeme an Güte und Preiswürdigkeit überbieten, werden für den
 Regierungsbezirk Merseburg und die Thüringischen Staaten gesucht.
 Die einfache mechanische Einrichtung sowie die Fabrikation ist mit sehr
 geringen Kosten verknüpft, daher kein Risiko. Bei der Wahl einfachen Fabri-
 kation ist Kaufmann nicht möglich. Auskunft und Näheres durch
C. Beine, Bochum, Westf.

Woldemar Thoss Bankgeschäft Schulstrasse Nr. 7.

Bekanntmachung.

Das Futter- und Düngemittel-Ges-
 chäft von **Ernst Voigt**, hier,
 Domplatz 9, wird in der bisherigen
 Weise fortgeführt.

Otto Knoche, Konkurs-Verwalter.

Landwirthschaftliche Buchführung

des landwirthschaftlichen Central-Vereins der Provinz Sachsen etc.
 Ueberechnen die Einrichtung, Menturung, Abschlässe und laufende
 Führung von Geschäftsbüchern in vorchriftsmäßiger Ausführung, klar und
 übersichtlich.

Unterricht in der Buchführung, Kants- und Gutsvorsteher-
 Geschäften, Zünger- und Futtermacherey, Boden-
 funde etc. wird gründlich ertheilt. Nach Beendigung des Cursums Stellennach-
 weis. Prospect durch den landwirthschaftl. Lehranstalt Halle a. d. S.,
 Leipzigerstrasse 53.

Die Direction.
Ed. Abelmann. Dr. Otto Och.

Hof-Kalligraph Fix's Schreib-Lehr-Methode.

Lehre unter Garantie einem Jeden, auch schon im vorgerückten Alter,
 ohne jede Vorkenntnisse Deutsch-, Latein- Kopt- und Rundschrift. Streng durch-
 geführtes System des Einzel-Unterrichts.
 Annehmungen und Eintritt täglich. Mässiges Honorar.
F. Wehner, Kalligraph, Gr. Steinstr. 18.

Polizei-Anzeige J. ZOEBISCH, Halle a.S. Kontor-Versilberer

Fernsprecher-Nr. 346. gr. Steinstrasse 32

! Bierdruckapparate!

Großes Lager von neuen und gebrauchten Apparaten.
 Reparaturen und Reparaturen schnell.
August Hoske, Herm. Graeger Nachf.
 Geißeustraße 55. Halle a. S. gegenüber der Adlerapotheke.



Warum

trinken viele Menschen sogenannten
 Bienen-Kaffee oder Kaffeesurrogate?
 Weil gut zubereiteter Kaffee nicht billig
 ist und dabei die Nerven aufregt.
 Warum aber genießt man solche Surro-
 gate, die weder Genuss, noch Nahrungs-
 mittel sind, die dem Körper nur ver-
 farbtes warmes Wasser zuführen, wenn
 man für dasselbe Geld sich ein gesundes
 und dabei nahrhaftes Getränk ein-
 gesunden kann. Warum trinkt man nicht
 Kakao, der in jeder Beziehung das
 ideale Frühstücksgetränk ist. Kakao
 besitzt eine angenehme, beruhigende
 Wirkung für Magen und Nerven und
 ist dabei ein ganz vorzügliches Nahrungs-
 mittel. Freilich muss man in der Aus-
 wahl vorsichtig sein und nur bewährte
 Fabrikate kaufen. Der Hallenser
 Kakao der Firma Fr. David Sohn's
 z. B. nimmt unstreitig unter den vielen
 Fabrikaten einen ersten Platz ein.

